

Erscheint wöchentlich vier Mal:  
Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend.

Abonnements-Preis:  
pro Quartal 75 ₣ bei allen Reichspostämtern  
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:  
Im Bureau für Land- u. Forstwirtschaft (P. Müller)  
Alte Herrenstraße 25.

Insertions-Preis:  
für die vier Mal gesetzte Petit-Zeile oder  
deren Raum 10 ₣.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nº 36.

Hirschberg, Sonnabend den 5. März.

1881.

Die Expedition der "Post aus dem Riesen-gebirge" befindet sich im

Bureau für Land- und Forstwirtschaft  
Alte Herrenstraße 25.

Die größte landwirtschaftliche Kraft der Neuzeit entwickelt der Westphälische Bauernverein, der eigentlich erst 9 Jahre alt ist. Sein Beispiel möge zu ähnlichen Vereinen den Anstoß geben.

Der westphälische Hof, groß genug eine Familie gut zu ernähren, ist unheilbar, er wird als Ganzes vererbt. Die jüngeren (hier und da auch die älteren) Geschwister bleiben auf dem Hofe und helfen bei der Arbeit, oder erhalten, wenn sie sich vom Heim trennen, so viel ausgezahlt als der Hof ertragen kann, ohne mit Schulden belastet zu werden. Hypothekenschulden gelten als halber Verkauf.

Selbstbesitz und Selbstwirthschaft ist der Bauern Regel. Der Bauer nimmt über  $\frac{2}{3}$  der ganzen Fläche Westphalens ein. Die Schwindler der Neuzeit hatten es darum hauptsächlich auf den ebenso reichen, wie harmlosen Bauer abgesehen und die Ruinen von 295 subhastirten Bauernhöfen zeigen, daß sie nicht ohne Erfolg arbeiteten.

Angesichts dieser Gefahr verbanden sich die Bauern zu Vereinen, welche mit 13 und 16 Mitgliedern ihren Anfang nahmen, im Jahre 1870 sich aber (mit 580 Mitgliedern) vereinigten. Bei diesen Vereinen ist es gleichgültig, ob die Höfe der Mitglieder groß oder klein, die Besitzer katholisch oder evangelisch sind, nur sind erforderlich: eine christliche Gesinnung, nüchterner Lebenswandel, Großjährigkeit und Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte. Eine Mark ist die Höhe des Jahresbeitrages. Vorsitzender ist Freiherr von Schorlemer-Alst, Stellvertreter der intelligente Bauer F. Brenker, der mit seinem

Büchlein: "Buer, et is Tied!" (Bauer es ist Zeit) — großes Aufsehen machte und Redakteur einer kleinen, hell geschriebenen Monatsschrift ist.

Trotzdem der Bauernverein ausdrücklich erklärte, daß er sich mit Politik und Religion nicht beschäftige, war er den Liberalen ein Dorn im Auge und wurde deshalb im Juli 1871 aufgelöst. Doch diese Auflösung brachte gerade das Gegentheil von dem hervor, was sie bezeichnen sollte. Sie war die Ursache, daß sich alle Vereine zu einem einzigen großen Bauern-Vereine zusammenschlossen, dem die Gesetze nichts anhaben konnten, auch nicht die höhnischen Ausschaffungen des für den Landmann so rührend besorgten Lasker, der die Zwecke des Vereins noch über die "Bauernfängerrei" stellte.

Der Verein wuchs von 1941 Mitgliedern des Jahres 1871 bis zu 18,500 des Jahres 1880 und ist noch heute im Wachsen begriffen; auch hat er kürzlich erst vom Kronprinzen eines sympathischen Glückwunsches sich zu erfreuen gehabt.

Die Statuten heben folgende Haupsätze hervor: Festhalten an ungeteilten Grundbesitz; dazu Vorsorge für rechtzeitiges Machen der Testamente. Der Bauer muß Bauer bleiben! Alle Menschen, die auf Kosten Anderer ohne Arbeit reich werden wollen, sind vom Bauer zu vermeiden!

Segensreiche Einrichtungen sind:

1) Auskunftsbüro für Rechtsachen, — die aus Vertrauensmännern zusammengesetzt sind, und Rath ertheilen, auch zuverlässige Rechtsanwälte nachweisen.

2) Errichtung einer Creditbank für die Provinz Westphalen. Sie belebt Höfe bis zum 22 fachen des Reinertrages, nimmt 4 Prozent Zinsen,  $\frac{1}{4}$  Prozent für Verwaltung,  $\frac{1}{4}$  Prozent für Amortisation, und giebt zugleich Anteil am Gewinn.

Das damit verbundene Geldvermittlungsinstitut giebt unentgeltlich Auskunft für Geldbe-

dürftige und Capitalisten. 300,000 Mark werden jährlich umgesetzt.

3) Der Masseneintritt der Vereins-Mitglieder in die München-Gladbacher Feuer- und Hagelversicherungs-Gesellschaft gewährt den Versichernden so große Vortheile, daß der Andrang zu den Bauer-Vereinen auch hierin seinen Grund hat. Die Versicherungssumme beträgt augenblicklich 600 Millionen Mark.

Das Vermögen des Vereins besteht aus 75,000 Mark; 10,000 Mark sind für die Hülfsbedürftigen geopfert worden.

Viel größer als der materielle Gewinn aber sind die moralischen Errungenschaften!

Aufklärung über Agentenkrisse, Wucherthum, Winkeladvokaten, Annoncen-Schwindel und Manchesterweise ist verbreitet worden.

Die Kinder werden praktisch in Musterwirtschaften aufgezogen. Das Vorurtheil gegen den Edelmann schwindet, im Gegentheil — man sucht von dessen Intelligenz zu profitieren und schickt Söhne und Töchter auf die Schlösser, um rationelle Wirtschaft zu lernen.

Der prächtige Grundsatz: Alle für Einen und Einer für Alle — hat den egoistischen Kampf um's Dasein ersezt.

Sitte, Ordnung und Nüchternheit, auf die hauptsächlich hingewirkt werden, kehren wieder in die Höfe ein.

Doch das Segensreichste ist: die Wiederherstellung und Hochhaltung der Bauernehre! Der Landmann wird dort wieder stolz, — den Ehrennamen "Bauer" zu tragen, der daselbst auch leider begann in Verlust zu kommen.

Dieser Bauernverein ist eine Macht im Staate geworden und breitet seine segensreichen Einrichtungen nunmehr fast über die ganze Provinz Westphalen aus.

Möge er in anderen Provinzen Nachahmung finden.

## Aus dem Briefe einer Dame,

welche die Hoffestlichkeiten in Berlin selbst mitmachte, entnehmen wir mit gütiger Erlaubniß das Folgende: „Auf der Tribüne hatten wir prachtvolle Plätze in der ersten Reihe, so daß wir Alles genau sehen könnten, doch dauerte der Zug volle drei Stunden, so daß zuletzt trotz all des Schönen die Aufmerksamkeit nicht mehr gefesselt wurde. Ich gebe daher nur einzelne hervorragende Eindrücke wieder. Reizend, über alle Beschreibung schön, war die Ausschmückung der Feststraße, die ganz mit grünen Tannen bestreut war und darum einen so recht festlichen Anblick gewährte; der Zug ging auf diesen Zweigen wie auf einem grünen Teppiche dahin. Die Braut mit der Kronprinzessin im goldenen Wagen sah sehr lieblich aus; in weiß gekleidet, mit Rosen im Haar, grüßte sie ausnehmend freundlich nach allen Seiten. Der Zug kam gerade bei uns ins Stocken und hielt die Braut wohl fünf Minuten lang vor unserer Tribüne, so daß wir sie alle recht genau sehen konnten. Der Bräutigam kam mit seiner Compagnie ganz einfach zu Fuß die Feststraße entlang marschiert, worüber das Publikum ganz entzückt war. Sonntag Abend war ich im Schloß; ich hatte zwei Billets zur Bildergallerie und zur Kapelle bekommen; doch hörte ich, daß man in der Kapelle sehr hoch säße und vor Lichterglanz fast nichts sehe könnte. Ich zog also das Erstere vor und habe Alles aus nächster Nähe gesehen. Drei Mal ging der Brautzug bei uns vorbei, so dicht, daß man die Herrschaften hätte berühren können. Die Braut sah reizend aus, in weißem Atlas mit silberner Schleife, die ganz mit Myrthen garnirt war; über dem Kranze lag die

schöne Krone, welche in Brillanten förmlich strahlte. Die Prinzessin war außerordentlich bewegt und so erregt, daß das Bouquet in der Hand förmlich zitterte. Der Prinz war auch sehr ernst. Auf der Schulter war er mit einer lang herabhängenden Altasschleife geschmückt, ebenso auch der Kaiser und der Kronprinz. So tief bewegt das Brautpaar war, so vergnügt war die ganze andre Hochzeits-Gesellschaft. Der Kronprinz wandte sich wiederholt um und lachte und nickte uns zu. Allerliebst, mit kleinen Sträuchchen in den Händen, sahen auch die kleinen Prinzessinnen, die Töchter der Kronprinzessin, aus, sowie die kleine Tochter der Prinzessin Alexandrine. Die Kaiserin trug ein gold durchwirktes Kleid; alle Damen hatten so lange Schleppen, daß dieselben immer von 4—6 Hofdamen resp. Pagen getragen wurden. Sämtliche Fürstinnen trugen unter den Brillant-Diademen noch lange silber- oder gold durchwirkte Schleier mit Federn am Kopfe befestigt. Sowohl nach der Trauung, als auch nach der Cour kamen sie wiederum bei uns vorbei. — Niemals werde diesen Eindruck von Glanz und Pracht vergessen, und diese Stunde, in der ein so bedeutsames Ereigniß in unserm hohen Herrscherhause vor sich ging. Alle Anwesenden aber trugen die freudige Überzeugung nach Hause, die junge Braut meint es ernst mit ihrem schweren Verufe. Gott schütze und segne sie!“

## Das alte und das neue Haus.

Erzählung von B. Lothar.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie schrieb voll Theilnahme über die Krankheit seiner Mutter und dann kamen Neuherungen über ihr eigenes

Befinden, und daß sie manchmal fürchte, doch nicht mehr lange zu leben, und zum ersten Mal kam dann von ihrer Seite der Ausspruch, daß es doch wohl das beste sei, wenn sie ihre Verlobung lösten, und dann kam ein Verrath an der eigenen Schwester. Sie schrieb, sie müsse ihm endlich sagen, daß Fanny ihn immer geliebt hätte, und er solle doch Fanny heirathen und mit ihr in das neue Haus ziehen.

Wenn er nur gewußt, nur geahnt hätte, welcher Anlaß sie bewogen hatte, diesen Brief zu schreiben, — er kannte sie doch nachgerade genug, um zu wissen, daß sie, um sich zu schonen und sich Unannehmlichkeiten zu ersparen, meistens die krummen Wege den geraden vorzog. Nannys Brief war die Folge eines andern, den sie von ihrer Freundin Valérie erhalten hatte. Was nützte es, daß sie den Brief ihrer Mutter vorsah, der ganze Inhalt war unbefangen, theilnehmend, heiter, die Namen ihrer beiden Brüder waren nicht einmal erwähnt; der Brief bewies nur, daß Valérie ganz unschuldiger Weise in dem Verdacht stand, zu intrigieren. Dieser Verdacht hätte sich aber sofort bestätigt, wenn Frau Scheller gesehen hätte, daß in dem Convent noch ein schmales Streichchen Papier steckte, auf dem die Worte standen: "In wenigen Monaten wird Hans Hauptmann". Hätte Herr Kollmar geahnt, daß jene Worte Nanny zu ihrem Vorschlag der Trennung veranlaßt hatten, wie schnell hätte sich alles lösen können, aber so war es ihm unmöglich, auf den Brief, der so rührend klang, anders als freundlich zu antworten und ihr zu sagen, davon, daß er Fanny heirathe, könne keine Rede sein, ihre Krankheit sei kein Grund, die Verlobung aufzulösen, er würde warten,

### Zu dem Vermählungsfest.

Dinstag Mittag um 2 Uhr fand im Königlichen Schlosse die feierliche Überreichung der Hochzeitsgeschenke durch die abgeordneten Deputationen statt. In der neuen Gallerie waren die Geschenke aufgestellt und ausgebreitet. Der große Aufbau in der Mitte enthält in prachtvoller Wirkung das Geschenk der Städte Preußens hier in verzierten Modellen aufgestellt. Andere Ehrenabzeichen reihen sich daran, ein silbernes Theeservice ebenfalls in Modellen, herrliche Tischdecken in Sammet und Seide, ein völlig gedeckter Tisch von den Frauen Schleswig-Holsteins in Leinenstickerei ausgeführt, edle Truhen, Lehnsstühle mit Seidenstickerei auf Sammet vom Letteverein zu Berlin, eine Porzellanschale aus der Königlichen Manufaktur mit einer Ansicht des Schlosses Primkenau, vom Kreise Sorau gestiftet, Lehnsstühle aus Kiel, mächtige Blumenpyramiden vom Gärtnerverein in Eberswalde, Gemälde und Marmorbildwerke hervorragender Künstler, so von A. v. Werner, eine Büste der Kronprinzessin von Erdmann Encke, über einen großen Tisch breiten sich Aquarelle und Zeichnungen, von einem Comité von Künstlern in prachtvoller Mappe gesammelt. Auf einem anderen Tische stehen gestickte und bemalte Kissen mit Ansichten von Augustenburg, drei prächtig gearbeitete Operngucker von der Stadt Rathenow, gemalte Platten, Vasen und Tische, bescheidene aber finnige und gemütliche Geschenke aus Kreisen, welche der hohen Braut in ihrer Jugendzeit nahe standen.

In den Braunschweigischen Kammern hatten um 2 Uhr die Deputirten des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung von Berlin ihre Aufstellung genommen, ihnen gegenüber die 35 Ehrenjungfrauen. In den anderen Sälen waren die Deputationen der Provinzial-Stände versammelt. Nach wenigen Minuten Wartens erschien das neuvermählte Paar, sich nach allen Seiten hin freundlich verneigend. Die Prinzessin trug Promenadecostüm. Jetzt trat Fräulein v. Forckenbeck aus der Reihe der Ehrenjungfrauen hervor und hielt einen in Verse gesetzten Willkommensgruß. Die anmutige Sprecherin sprach die Strophen mit warmer Empfindung und kunstgemäßem Vortrage. Sie empfing den Dank des princlichen Paares durch einen Händedruck des Prinzen und seiner Gemahlin, sowie durch einige herzliche Worte. Das Gesicht der Prinzessin strahlte von liebenswürdiger Unmuth aus der Umrahmung eines sehr graziösen weißen Hutes hervor. — Nach dem Empfange begaben sich der Oberbürgermeister, der Bürgermeister sc. in die Neue Galerie, um sich dort der Deputation der Städte anzuschließen, welche das Modell zu dem Festgeschenk der preußischen Städte überreichen sollte. Der Oberbürgermeister von Forckenbeck las bei der Überreichung eine Adresse vor. Unterzeichnet war dieselbe von folgenden Städten:

Aachen, Altona, Anklam, Aschersleben, Barmen, Barth, Berlin, Bonn, Brandenburg a. H., Braunsberg, Breslau, Bromberg, Burg b. Magdeburg, Burscheid, Celle, Charlottenburg, Coblenz, Tösslin, Colberg, Cottbus, Crefeld, Danzig, Demmin, Dörrn, Düsseldorf, Duisburg, Elberfeld, Elbing, Emden, Erfurt, Essen, Flensburg, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Fürstenwalde, Groß-Glogau, Gnejen, Görlitz, Göttingen, Graudenz, Greifswald, Güben, Gum-

binnen, Hadersleben, Halberstadt, Halle a. S., Hannover, Harburg, Hedingen, Hildesheim, Insterburg, St. Johann, Kassel, Kiel, Köln, Königsberg i. Pr., Liegnitz, Lüneburg, Magdeburg, Memel, Merseburg, Mühlhausen i. Thür., Mülheim am Rh., Münster, Neisse, Neu-Münster, Norden, Nordhausen, Osnabrück, Ottersen, Paderborn, Posen, Potsdam, Prenzlau, Remscheid, Rendsburg, Saarbrücken, Schleswig, Schweidnitz, Siegen, Sigmaringen, Spandau, Stade, Stargard i. Pomm., Stettin, Stolp, Stralsund, Swinemünde, Thorn, Tilsit, Torgau, Trier, Wandsbeck, Wesel, Wiesbaden, Wittenberg.

Der Gesamtvorstand des Reichstages begab sich gegen 1 Uhr in neun bereit gehaltenen Equipagen zur Gratulation des neuvermählten Paares zum Königlichen Schlosse. Vom Präsidium war Herr v. Gofler, Freiherr zu Frankenstein und Herr Ackermann, von den Schriftführern die Abgeordneten Möring, Bernards, Richter (Meissen), Graf Kleist, Wichmann. Als Abtheitungsvorsitzende: v. Bernuth, Freiherr v. Tettau, v. Bennigsen, Freiherr v. Heeremann, Loewe (Berlin) und v. Schwarze erschienen. — Präsident v. Gofler hielt die Anrede und betonte, nach der "Germ.", daß die berechtigte Vertretung des deutschen Volkes es sich nicht habe nehmen lassen wollen, ihre Glückwünsche dem princlichen Paare darzubringen. Die Kaiserlichen Großeltern böten dem jungen Paare die würdigsten Vorbilder: Kaiser Wilhelm an Regentenweisheit und Heldenstärke, Kaiserin Augusta an edler Weiblichkeit. Prinz Wilhelm dankte zunächst für die Glückwünsche und fügte hinzu: Er hoffe zum Herrn, daß es ihm und seiner Gemahlin gelingen werde, in die Fußstapfen der erlauchten Großeltern und (mit einer Handbewegung zu der Prinzessin) der geliebten Königin Luise zu treten. — Die Prinzessin Augusta Victoria betheiligte sich nicht an der Unterredung.

Das wahrhaft Kaiserliche Geschenk, das die fürstliche Braut von den Großeltern des Bräutigams zum Hochzeitstage erhalten hat, besteht, nach der "Voss. Blg.", in einem Diadem, gebildet aus 51 Strahlen von Brillanten. In jedem derselben befindet sich außer einer Anzahl kleinerer, à jour gesetzter Steine, ein die breiteste Stelle desselben gänzlich ausfüllender, prachtvoller Solitair. Befestigt sind diese Strahlen auf einer Reihe größerer Brillanten, die ebenso wie sämtliche Steine des Diadems von reinstem Wasser und ausgezeichnetstem Schliff sind. Die Form des Diadems ist eine sogenannte russische und war die Ausführung desselben den hiesigen Hofjuwelieren Haller und Rathenau anvertraut. Das ganze Diadem ist durch Fortnahme einiger Schrauben in wenigen Augenblicken zu einem vollkommen beweglichen Collier herzurichten, eine Operation, die um so überraschender wirkt, als von dieser doppelten Verwendbarkeit äußerlich auch nicht das mindeste wahrgenommen ist.

Die Mitglieder des Vorstandes, des Ausschusses und der Commissionen des Lette-Vereins haben sich vereinigt, um in privater Weise dem Prinzen Wilhelm und der Prinzessin Augusta Victoria ein Hochzeitsgeschenk anzubieten und dafür zwei Lehnsessel nebst dazu passenden Fußstücken gewählt. Letztere, sowie die Bezüge der Sessel sind aus reedafarbenem Plüsche mit Stickereien verziert. Die Stickerei ist unter Bei-

rath von Kunstverständigen in der Tapisserie-Handlung von Schmidt, Friedrichstraße 78, arrangirt worden. Die Schnitzarbeit der Sessel ist aus dem Atelier des Herrn Richt in der Johannisstraße hervorgegangen. Die beigelegte kunstvoll geschriebene Adresse hat der Schreiblehrer am Letteverein, Herr Strahlendorff, ausgeführt. Das Geschenk ist huldvoll angenommen und am 1. März durch eine Deputation überreicht worden. Auf Allerhöchsten Befehl werden die bei der Trauung am 27. Februar und bei dem Kirchgange des Fürstlichen Brautpaars von Dr. Kögel gehaltenen Reden im Druck erscheinen.

### Politische Übersicht.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 3. März. Se. Majestät der Kaiser und König nahm heute Vormittag die Vorträge des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Rückert, des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Geheimen Hofrathes Bork entgegen. — Beide Majestäten empfingen um 11 Uhr den Kronprinzen von Schweden, den Herzog von Edinburgh, die Erbgroßherzogin von Oldenburg und die Prinzessin Heinrich der Niederlande. Nachmittags arbeitete Se. Majestät der Kaiser längere Zeit mit dem Kriegsminister General der Infanterie v. Namek und dem Chef des Militär-Cabinets Generalmajor v. Albedyll. Um 5 Uhr werden die Majestäten mit der Großherzoglich badischen Familie einer Einladung des Prinzen und der Prinzessin Friedrich von Hohenzollern zum Diner entsprechen. Abends besichtigen die Allerhöchsten und die Höchsten Herrschaften, mit den fürstlichen Gästen sich ins Königliche Schloß zu begeben und von dort aus den Fackelzug der hiesigen Studenten in Augenschein zu nehmen. Demnächst findet alsdann bei den Majestäten im Königlichen Palais eine musikalische Abendunterhaltung statt, zu der etwa 130 Einladungen ergangen sind.

Der Kronprinz begleitete gestern Mittag 1 Uhr das sächsische Königspaar, um 2½ Uhr den Herzog von Altona, die Großherzoglich Weimarschen Herrschaften und den Prinzen Arnulf von Bayern und um 3 Uhr die Herzogin Adelheid zu Schleswig-Holstein und deren Tochter Prinzessin Caroline-Mathilde, bei deren Abreise von Berlin, bis zur Bahn. Mittags 12½ Uhr hatte der Kronprinz einige Vorträge und militärische Meldungen entgegengenommen. Abends 7 Uhr entsprachen die Kronprinzipalitäten einer Einladung des großbritannischen Botschafters, Lord Russel, zum Diner.

Der Prinz Heinrich von Preußen hat sich im Laufe des heutigen Vormittags von den Majestäten und den Mitgliedern der Königlichen Familie wieder verabschiedet und ist Nachmittags, begleitet vom Captain zur See, Frhrn. v. Seckendorff, auf der Hamburger Bahn nach Kiel zurückgekehrt.

Der Reichstag wurde Mittwoch mit der Mittheilung des Präsidenten eröffnet, daß der Gesamt-Vorstand des Hauses gestern die Ehre gehabt habe, von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm und dessen junger Gemahlin in Audienz empfangen zu werden, um die Glückwünsche des Reichstags zur Feier der Vermählung des princlichen Paares darzubringen. Darauf wurden Budget-

bis sie wieder gesund sei, und erst dann wollten sie beide ihrem Vater mittheilen, daß sie sich noch einmal geprüft und ihren Sinn geändert hätten.

Es war wirklich der Entschluß, zu dem Herr Kollmar endlich gelangt war, nach einigen Monaten die Entscheidung in die Hand seines liebsten, besten Freundes zu legen. Er wollte ihm sogar sagen, daß er fürchte, sein eigener Mangel an Zärtlichkeit habe Nanny's Herz gegen ihn erkaltet, er hoffe aber ihr ein treuer, liebhaber Gatte zu sein, und er wolle sein gegebenes Wort nicht brechen. Wenn dann Herr Scheller, wie es wahrscheinlich war, ihre Verlobung auflöste, so blieb nicht der bittere Stachel zurück, wortbrüchig und treulos geworden zu sein.

Es gab auch Stunden, wo Herr Kollmar dachte, es sei doch das Vernünftigste, Nanny zu heirathen. Wer weiß, er war vielleicht in zehn Jahren ein ganz zufriedner Mann und dachte ruhiger über diese eine unglückselige Leidenschaft seines Lebens. Vielleicht hatte die Großmama recht, daß wenn die äußeren Verhältnisse passend waren, sich auch die Liebe noch fand in der Ehe. Er mußte sich gestehen, daß wenn ihm jemand die letzten Ereignisse seines Lebens prophezeite hätte, er alles ganz unwahrscheinlich und unsinnig gefunden hätte mit seinem praktischen, nüchternen Verstand. Er hatte früher nichts natürlicher gefunden, als daß er eines Tages eine Frau nehmen würde, deren Stand und Verhältnisse den seinigen entsprachen; natürlich würde er eine solche wählen, die ihm gefiel, natürlich müßte sie liebevoll und gehorsam gegen ihn sein. Warum genügte mit einem Mal dies alles nicht? Warum hätte es ihm nicht genügt, Nanny zu heirathen,

sie selbst angenommen, sie erklärte, eine Abneigung gegen den Lieutenant von Techow zu haben. Hatten ein paar sanfte, graue Augen ihn in dies Unheil gebracht? Warum konnte man sein Herz nicht schützen gegen solche Thorheit, wie man sein Haus gegen Feuer, sein Feld gegen Hagel versichert? Es war sehr schade für Herrn Kollmar, daß diese Erfindung noch nicht gemacht war.

Ach! die sanften, grauen Augen waren es nicht allein, das wußte er wohl, es war das reine, sanfte, selbstlose Herz, was er für sich begehrte. Er hatte sie einmal eine kühle Natur genannt. O! er wußte sehr wohl, hatte schon damals gewußt, daß sie es nicht war, daß das, was man kühn nennen konnte, nur ihr stilles, weibliches, gemäßiges Wesen war. Er fühlte, daß sie inniger, hingebender Liebe fähig war. Wenn er sie vorher noch nicht gekannt hätte, so hätte er sie am Krankenbett seiner Mutter kennen lernen müssen. Wie hätte er ihr danken mögen für ihre Aufopferung, aber er wagte es nicht. Mit keinem Wort, keinem Blick konnte er ihr danken, er fürchtete dann mehr zu verrathen, als er durfte; kalt und abgemessen waren die Worte, die er mit ihr wechselte. Auffallen konnte sein verändertes Betragen weder ihr noch sonstemand, denn es war eine Zeit ernster Sorge. Lydia glaubte vollkommen zu verstehen, weshalb er eine Scheu hatte, mit ihr zu reden und sie anzusehen, sie suchte ihm jede nicht nothwendige Unterhaltung und Begegnung mit sich, jedes Wort, jeden Blick zu ersparen. Sie sah, daß er kämpfte und litt und dachte: "Wie sehr muß er Nanny lieben, und wie tief muß es ihn schmerzen, nicht so von ihr geliebt zu werden." Und

sie bedauerte ihn und fühlte sich nicht gekränkt durch seine Härte und Kälte. Aber ihn selbst traf der Rückschlag für dieses unnatürliche, harte Wesen. Er sah sie im Traum vor sich, flehend und ihn bittend, er möchte ihr sagen, womit sie ihn erzürnt habe, er sah ihre Augen, aufsehend zu ihm, wie sie in Wirklichkeit niemals zu ihm aufgesehen hatten, und so waren für ihn die Nächte voll Weh und Qual wie die Tage.

Frau Kollmars Genesung schritt langsam vorwärts, und die Ihrigen waren voll Freude und Dank darüber. Sie konnte das Bett noch nicht verlassen und bedurfte vieler Pflege und Aufmerksamkeit, aber wie leicht ist das alles, wenn es mit leichtem Herzen gethan werden kann und die schweren Sorgen überstanden sind. Wenn Herr Kollmar gegen Abend nach Hause kam, verweilte er bis zum Abendbrot mit Marianne bei seiner Mutter, und Lydia benutzte die Zeit, um in der Wirtschaft Umschau zu halten und Anordnungen für den folgenden Tag zu treffen.

"Du hast mich noch einmal wieder," sagte Frau Kollmar eines Tages freundlich lächelnd, als ihr Sohn sich zu ihr setzte und zärtlich ihre Hand nahm. "Nächst dem lieben Gott verbauen wir es Lydia Röder, sie hat mich mit aufopfernder Sorgfalt gepflegt, wir dürfen es ihr nie vergessen." — "Gewiß nicht!" war die kurze Antwort ihres Sohnes. — "Ernst, du siehst bleich aus und deine Hand ist heiß, fühlst du dich unwohl?" fragte jetzt seine Mutter. — "Durchaus nicht, Mama, ich war nur sehr heiß geworden in der Fabrik," antwortete er.

(Fortsetzung folgt.)

vorlagen erledigt. Bei dem Etat der Post- und Telegraphen-Verwaltung entstand eine lebhafte Debatte über die Fragen der weiteren Einschränkung des Postbestellungsdiestes am Sonntage und etwaige Errichtung von Postsparkassen. Seitens der Postverwaltung wurde zugesagt, beiden Punkten auch ferner gebührende Aufmerksamkeit schenken zu wollen.

Mit ziemlicher Bestimmtheit verlautet, daß das in der jüngst beendigten Landtagssession nicht zur Erledigung gelangte Verwendungsgesetz einer Umarbeitung unterzogen und dann dem Landtage der Monarchie in einer außerordentlichen Session zur verfassungsmäßigen Beschlussfassung vorgelegt werden soll.

Dem Reichstage ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Reichsbeamten der Civilverwaltung, nebst Begründung zugegangen.

### Provinzielles.

k. Liegnitz, 1. März. Zur Warnung mögliche Mittheilung des „L. Anz.“ dienen: „Von Zeit zu Zeit tauchen in den Zeitungen Inserate auf, in welchen Personen lohnender Nebenverdienst in Aussicht gestellt wird. Eine solche Annonce befand sich auch in der letzten Nummer des „Bazar“, in der Damen aufgefordert wurden, ihre Adressen einzusenden. Eine Dame sendete ihre Adresse ein und erhielt einen zwei Folioseiten langen Brief aus Frankenthal in der Rheinpfalz, in welchem sie von einem Herrn Karl H. n. aufgefordert wurde, für ihn Kleiderstoffe an Damen gegen 10 Pf. Vergütung zu verkaufen. — Einem Herrn wurde vor einiger Zeit, als er auch durch ein Inserat auf „lohnenden Nebenverdienst“ aufmerksam gemacht worden war, die Offerte gemacht, für ein größeres Oberschlesisches Steinkohlen-Geschäft Kohlen zu verkaufen! Ein anderer hiesiger Herr wandte sich auf eine Annonce hin, in der für Einwendung von 1 Mk. in Briefmarken die Mittheilung gemacht wurde, an die betreffende Adresse. Und was erhielt er für eine Mark? Eine vier Seiten lange Flugschrift: „Über den Nutzen der Kaninchenzucht.“ — Ein noch größerer „Humbug“ als mit dem „Nebenverdienst“ wird mit den Darlehns-Vermittlungen getrieben. So stand in einer der letzten Nummern eines der weitverbreitetsten Blätter ein Inserat, in welchem kostentreie Darlehnsvermittlungen offeriert wurden. Ein hiesiger Herr wandte sich mit einer Anfrage an diesen Vermittler und erhielt von diesem folgende Zuschrift: (Wörtlich mit allen Fehlern.) Ew. Wohlgeboren Folge Ihr Schreiben zur Nachricht das ich bei Sofortiger abnahme von Cigaren die Vermittelung von Darlehen Kosten frei übernehme und Sind alle Buchgeschäfte ausgeschlossen. Falls Sie mir Ihren Auftrag ertheilen wollen haben Sie mir Ihre Papiere Sowie den Betrag für die gewünschten Cigaren die Sie von 4 Mk. bis 30 Mk. Pro Liste haben können. Achtungsvoll N. N. Cigarren Engros-Institut und Commissionshaus.

? Böllenhain, 2. März. Nachdem erst kürzlich der Arbeiter Nohr, welcher seiner früheren Herrschaft in Hausdorf hiesigen Kreises, bei welcher er 4 Jahre im Dienst gestanden und nach seiner Aussage auch nicht die geringste Klage gegen dieselbe erheben konnte, aber „sich aus Noth keinen andern Rath mehr wußte“ eine mit 500 Schock Getreide gefüllte Scheuer angezündet hatte und vom letzten Schwurgericht in Hirschberg u. A. zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, ist am Dienstag schon wieder ein Brandstifter in der Person des

Gastwirth Schubert in Nieder-Kunzendorf in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Derselbe hat nach gemachtem Geständniß am Montag seine eigene Besitzung in Brand zu stecken versucht. Das Feuer kam, da auch Feuerschwamm zum Anzünden benutzt worden war, nicht zum Ausbruch, denn der Schwamm verbreite einen derartigen Geruch, daß die Frau des Schubert — letzterer war inzwischen nach Streckenbach auf Besuch gegangen — auf die drohende Gefahr aufmerksam und legtere beseitigt wurde. — Ein seltener Patient wurde am Sonntag in das hiesige Krankenhaus in der Person des sich seit längerer Zeit hier aufhaltenden Arbeiters Naupach aus Alt-Reichenau aufgenommen. Derselbe schnitt sich in der Nacht von Freitag zu Sonnabend in einem Schuppen eines hiesigen Gasthauses derartig in den Hals, daß der Schnitt durch die Lufttröhre drang und die Speiseröhre noch verletzte. — Die am Sonntag vom hiesigen Turn- und Feuerrettungsverein gegebene Theater-Vorstellung erfreute sich eines solchen Beifalls, daß eine Wiederholung derselben allgemein gewünscht wurde. Zur Aufführung gelangte: „Onkel Bräsig.“ — Die Frau Schmiedemeister Hensch in Neukirch hat der evangelischen Kirche in Wernersdorf ein Legat von 600 Mk. ausgesetzt.

### Locales.

\* Hirschberg, 4. März. Es sind Klagen einiger unserer verehrten Herren Leser dahin laut geworden, daß die Kreis-Polizei-Behörde, d. h. der Herr Landrat, nicht genug Energie entwickelte, indem verschiedene Wagen sich erdreistet haben, ohne Laternen durch die Nacht zu fahren.

Indem wir dies im Interesse der Ordnung mit den Herren, die uns mit dieser Klage beehrten, lebhaft bedauern, so glauben wir anderseits, daß die Redaction eines kleinen Provinzial-Blättchens in den Augen der Verständigen sich wahrscheinlich in ein mehr wie humoristisches Licht sehen würde, wenn sie sich die Functionen des Regierungs-Präsidenten anmaßen und die Behörden maßregeln wollte. Obenein in einem Falle, bei welchem die Beschwerdeführer doch viel einfacher und wirkamer handelten, wenn sie die Namen der Fuhrleute ermittelten und solche, sei es beim Amts-Borsteher, sei es beim Landrats-Amt, zur Anzeige gebracht und wenn diese Behörden ihre Pflicht versäumten, über sie ständigen Ortes Beschwerde geführt hätten. Allgemeine Angaben, ohne Nennung der Namen nützen bekanntlich gar nichts und treffen nur unsere Gendarmen, die wahrhaftig genug der Arbeit und des Vergers haben, um noch im Stande zu sein, in einem Terrain von etwa 1½ Quadrat-Meilen Umfang zur Nacht auf der Landstraße zu liegen und nach Laternen zu fahnden, die nicht da sind. Wir bitten daher unsere verehrten Herren Leser, entweder Namen zu nennen, die wir gern zuständigen Ortes zur Anzeige bringen wollen, oder, wenn sie dies nicht können, — lieber davon zu schweigen!

× [Bürger-Verein.] Zu Anfang der heutigen Sitzung erinnerte der Vorsitzende, Herr Hannig, die betreffenden Meister daran, daß sie doch ja nicht versäumen möchten, ihre Lehrlinge für die hiesige Handwerker-Fortbildungsschule anzumelden. — Darauf wurde von einem Mitgliede auf das Genossenschaftsgesetz eingegangen und dasselbe erläutert. In den einleitenden Bemerkungen erklärt der Vortragende: Die große Anzahl von Concursen, welche über die Genossenschaften hereingebrochen sind, sowie die Erwagung, daß auch in der Mitte des Vereins gewiß viele Ge-

nossen schaft sich befinden, sei ihm Veranlassung gewesen, dieses Gesetz hier zur Sprache zu bringen. Es möchte wohl nicht allen klar sein, welche Verpflichtungen einer durch seine Unterschrift als Genossenschaft eingeht. Es besteht zwischen allen Gliedern einer Genossenschaft die sogenannte Solidarhaft. Redner versteht darunter das: wenn von hundert Mitgliedern neunundneunzig nichts haben und der Hundertste hat etwas, so muß er alles bezahlen, wenn der Verein Verluste zu decken hat. — Die ersten deutschen Genossenschaften sind im Jahre 1849 auf Anregung und unter Leitung des bekannten Reichstagsabgeordneten Schulze aus Delitzsch gegründet. Bereits im Jahre 1866 war die Zahl derselben auf mehr als 1000 gestiegen. Die gesetzliche Regelung der Rechtsverhältnisse der Genossenschaften erfolgte zuerst in Preußen, und zwar im Jahre 1867. Im folgenden Jahre wurde das Genossenschaftsgesetz für das norddeutsche Bundesgebiet angenommen und gilt seit 1873 im ganzen deutschen Reiche. — Nach diesen einleitenden Bemerkungen wurden die drei ersten Abschnitte des Genossenschaftsgesetzes — über Wesen und Organisation sowie über die Rechtsverhältnisse der Genossenschaften untereinander u. s. w. — in ihren einzelnen Paragraphen vorgelesen und erläutert. Aus dem reichen Inhalte heben wir nur einige Punkte hervor. Jeder Genossenschaftschafter haftet an seinem Theile mit seinem ganzen Vermögen für alle Verbindlichkeiten seiner Genossenschaft, auch für die von letzterer vor seinem Eintritte eingegangenen Verbindlichkeiten. — Hat ein Mitglied seinen Austritt aus der Genossenschaft erklärt, so gilt er doch erst von da ab als ausgeschieden, wo sein Name in dem vom Gericht geführten Mitgliederverzeichniß gelöscht ist. Es möge sich daher ein jeder, der aus einer Genossenschaft zurücktritt, von der wirklich vollzogenen Löschung seines Namens beim Gericht überzeugen. Eine besondere Machtvolkommenheit besitzt der Aufsichtsrath; von seiner Thätigkeit und Einsicht kann unter Umständen für eine Genossenschaft außerordentlich viel abhängen. Daher ist bei der Wahl des Aufsichtsrathes besonders auf solche Männer Rücksicht zu nehmen, die auch wirklich die Befähigung besitzen, eine Controle über die Geschäftsführung ausüben zu können. — Über einzelne Paragraphen entspannen sich lebhafte Debatten, die von dem großen Interesse zeugten, das die Versammlung dem Gegenstande entgegenbrachte. In den nächsten Sitzungen werden die Mittheilungen resp. Erläuterungen des Gesetzes auf allgemeinen Wunsch der Versammlung fortgesetzt werden.

### Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Weis vom 6. bis 12. März. Am Sonnabend Invocavit: Hauptpredigt: Herr Pastor Weis. Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Finster. Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster. Dienstag Nachmittags 2 Uhr Passionspredigt: Herr Pastor Schenkl. Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor Schenkl. Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Weis.

### Lutherische Kirche zu Hirschberg.

Am Sonnabend Invocavit, 6. März, Morgens um 9½ Uhr und Nachmittags um 3 Uhr; am Freitag, 11. März, Morgens um 9 Uhr, Predigt Herr Pastor Ebels.

### Getreide-Preise.

Hirschberg, 3. März 1881.  
Per 100 kg. Weißer Weizen 22.20 — 21.90 — 20.20 Mt.  
Gelber Weizen 21.30 — 20.50 — 19.50 Mt. Roggen 21.50 —  
19.30 — 18.70 Mt. Gerste 17.40 — 16.20 — 16.00 Mt. Hafer  
14.20 — 13.40 — 13.20 Mt. Erbsen per Liter 25 Pf. Butter  
per ½ kg 95 — 90 Pf. Eier die Mandel 75 — 70 Pf.

## Allgemeiner Anzeiger.

Die „Post aus dem Riesengebirge“ inserirt die viermal gespaltene Petition oder deren Raum für 10 Pf. und gewährt bei größen Aufrägen Rabatt; bietet also, weil auch in sehr einflussreichen Kreisen gelesen und beliebt, die billigste Gelegenheit zu vortheilhaften Annoncieren.

### Predigt

über prophetische Theile der heil. Schrift in der Kapelle der apostolischen Gemeinde, Schützenstraße 22, jeden Sonntag Abends 5 Uhr. Betritt für Seidemann. 937

### Bekanntmachung.

Den Hausbesitzern machen wir hiermit bekannt, daß wir, behufs Vorbeugung von Unglücksfällen, Herrn Schornsteinfegermeister Eichler unter Bezugnahme auf § 1 des mit ihm unter dem 8. Juni 1855 abgeschlossenen Vertrags angehalten haben, den abgefebrten Dach aus den engen, sog. russischen Schornsteinen bei den unteren Reinigungs türen herauszunehmen. Das Werkstatt des Russes von diesen Stellen aus den Häusern gehört nicht zur Schornsteinreinigung. Herr Eichler hat sich jedoch bereit erklärt auch dies bewirken zu lassen gegen Zahlung von 10 Pf. pro Rohr und Jahr. 929

Hirschberg, den 26. Februar 1881.

### Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Anfuhr von ca. 50 cbm Brettlöcher und 50 cbm Langholzstämmen aus dem hiesigen Forste nach dem städtischen Bahnhofe soll leichtando an den Mindestfordernden vergeben werden.

Hierzu ist Termin für Montag den 7. d. M., Vormittags 11 Uhr, im Zimmer Nr. 13 des Rathauses hier selbst anberaumt. Bedingungen sind im Bauamt einzusehen. 928

Hirschberg, den 3. März 1881.

### Der Magistrat.

Als Flügelstimmer empfiehle ich den Musitus Preusch hier, Bahnhofstraße 53 bei Wittwe Eggeling; derselbe hat mein Instrument sorgfältig und gut gestimmt. Jeder, der den Preusch bald beschafft, thut einer ordentlichen Familie mit 3 kleinen Kindern, die sich in großer Noth befindet, eine Wohlthat an. 938 J. Scheibert.

### Neubau-Strecke

#### Hirschberg-Schmiedeberg.

Submission auf Erd- und Böschungsarbeiten (2726 cbm) von Station 112 + 50 bis 132 + 70 Termin am

Montag den 14. März c.,

Mittags 12 Uhr, 932

im Bureau des Unterzeichneten.

Bedingungen, Zeichnungen und Berechnungen liegen während der Bureauaufstunden zur Einsicht aus und können dieselben nebst Offerten formularen gegen Erstattung von 1,50 Mark bei dem Betriebs-Secretair Kunze bezogen werden.

Hirschberg, den 28. Februar 1881.

### Der Regierungs-Baumeister.

(gez.) Ganzer.

### Barren, Bärte, Kopf-Bedeckungen,

Fächer und Schmucksachen

empfiehlt billig 851 E. A. Zelder.

### Klöcher-, Schleif- u. Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 8. d. M., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen zu Giersdorf im Hause zur Brauerei aus dem Forstrevier Gaien und den Forstorten, beim Förstersteige, Baberberg, am hintersten Wasser und Totalität 125 Stück Nadelholz-Klöcher,

304 do. do. Schleifholz,  
87 Rmtr. do. Brennholz und  
75 Gebund do. Reisig

gegen Baarzahlung versteigert werden. 927 Giersdorf, den 1. März 1881.

### Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Hermisdorf.

### Baumstängel

sowie Bächenstangen zu Baumpfählen &c. hat abzulassen die Forstverwaltung zu Waltersdorf bei Lahn, 930

# Großer Ausverkauf!

Die Verlegung meiner Geschäftslokale bestimmen mich, mein sehr großes Lager in nur gediegen neuesten Waaren, Lampen und Caffeemaschinen &c. zu reduciren.

Um dem resp. Publikum nächst guter Qualitäten besondere Vortheile zu bieten, gewähre ich, zur Erzielung lohnender Verkäufe, bei Abnahme über 5—50 Mark u. m. 10—20% per Cassa. Es dürfte sich diese Gelegenheit bei Einkäufen von Ausstattungs-Einrichtungen und Hochzeits-Geschenken &c. besonders günstig erweisen, auch billige Bade-Apparate, dito Wannen, Gisschränke, Waschläden, Closets &c. zu erwerben.

939

Bestellungen jeder Art exact.

## Zur Confirmation

empföhle in großer Auswahl gute schwarze und couleurete  
Cachemires und Alpacas,

ferner:

## Taschentücher mit Namenszug,

Strümpfe, glatt und durchbrochen.

Unterröcke, Kragen, Stulpen, Rüchen, Schleifen, Bänder,  
sowie gutschneidende Corsets in allen Weiten,

weisse und schwarze

## Velour- und Mohair-Tücher

zu außerordentlich billigen Preisen.

**Oscar Roth, Hirschberg i. Schl.,**

Langstraße Nr. 10, unmittelbar Ecke der Promenade.

936

Sämtliche Ofenbau-Utensilien,  
als: Platten, Schienen, Ofenthüren, Tafel-  
rost und Rosstäbe, hermetische Ofen-  
türen, Blech u. s. w., alle Sorten Thür-  
und Fensterbeschläge, Schaufeln und  
Grabeisen, emaillierte und rohe Töpfe  
und Pfannen, sowie auch Drahtnägel  
in allen Größen 917  
empfiehlt zu den billigsten Preisen  
August Beer in Schönau.

## Lotteriezichungen:

Den 21. März  
Schles. Musikfest-Lotterie. Mf. 1.  
Den 22. April  
Marienburger Pferde-Lotterie. Mf. 3.  
Den 27. April  
Inowrazlaw. Pferde-Lotterie. Mf. 3.  
Den 25. Mai  
Striegauer Lotterie. Mf. 1.  
**Schindelmeisser,**  
Schmiedebergerstraße 19.

**Für Zahleidende.**  
Zur Anfertigung künstlicher Zähne, einzelne  
wie ganze Garnituren, Plombiren, Reinigen der  
Zähne, schnelle Befestigung von Zahnsäulen  
empfiehlt sich **C. Friese,**  
736 Hirschberg, Schulstraße Nr. 7.

**Bürsten-**, Pinsel- und Kammbaaren zu billigen, festen Preisen, meist eigenes  
Fabrikat. Schmiedebürsten schon von 3, Schmuzbürsten 20, Glanz-  
bürsten 25, Scheuerbürsten 20, Schrubber 50, Pferdebürsten 40, Kleiderbürsten 40,  
Handwaschbürsten 25, Reisbesen 50, Vorstbesen 80, Handseger 25 Bi. an Taschen- und  
Kopfbürsten mit Borsten und Stahldraht, sehr verschieden. Bahn- und Nagelbürsten, einfach  
und fein, sowie alle gangbaren Bürsten am Lager, andere nach Auftrag. Pinsel in allen Stärken,  
breit und rund. Allerlei Kämme von Gummi, Schildkrot, Eisenstein, Büffel- und deutschem  
Horn. Schwämme, Abstäuber und Ausklopfer. Da ich die Preise der Waare entsprechend  
billig gestellt, bitte um **E. A. Zelder — Zum Rübezahhl.** 850  
geneigte Beachtung. 850

Die geehrten Herrschaften **Spielwaaren-Lager** in fein und einfachen  
Sachen aufmerksam.  
Sachanlagen Nr. 6. Eingang Bahnhofstraße Nr. 1.  
E. A. Zelder. Zum Rübezahhl.

## Vorläufige Anzeige.

## Zehrmann's Saal.

Mittwoch den 9. März 1881:

## Erstes Concert von der berühmten Throler

Concert-Sänger-Gesellschaft

## Ludwig Rainer aus Achensee.

(4 Damen und 5 Herren.)

Näheres die Placate und Tages-Anzeigen.

**1 Stier u. 2 fette Kühe** Langstraße Nr. 3, Ecke der Herrenstraße,  
verkauft das Grfl. Matuschka'sche Rentamt. ist der sehr freundliche 2. Stock, 4 Zimmer,  
Arnsdorf, Kreis Hirschberg. 922 vermieten. 933 919

Wer Geld auf Hypotheken begeben will, hat oft  
nicht Lust, diese Absicht der Offenheit Preis zu  
geben, oder will, was sehr erklärlich, dem großen  
Andrange, namentlich solcher Geldsuchenden über-  
hoben sein, welche eine oft zu geringe Sicherheit  
unterlegen können. In allen solchen Fällen bietet  
das unterzeichnete Bureau die beste und wirklich  
discrete Gelegenheit durch kostenfreie Vorlage ein-  
gegangener Hypotheken-Gesuche mit allen Details.  
Bureau für Land- u. Forst-Wirthschaft.  
883 Herrenstraße.

In geb. Familie finden Gymnasiasten  
sowie Mittelschüler Pension. Über-  
wachung der Arbeiten und Nachhilfe im  
Hause. Pension jährlich 360—400 Mf.  
Empfehlungen und Näheres durch Herrn  
Major Scheibert. 931

1 große lichte Stube nebst Zubehör ist bald zu  
vermieten Pförtengasse 8. 925

Ergebene Einladung zum  
**Kutscher-Ball.**

Der übliche Kutscherball findet dieses Jahr  
Sonnabend den 12. März wie allgemein  
im Saale des Gasthauses zum Kronprinz  
hier selbst statt, und es werden hierzu die Herren  
Führerwerksbesitzer, werthe Collegen und  
Freunde ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

## Börsen-Bericht und Eisenbahn-Fahrplan.

### Berliner Börse vom 3. März 1881.

#### Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anteile	4	101 20	bz.	G.
Premijsche Staats-Anteile	4	100,50	bz.	
dito dito conf.	4	100,50	bz.	
dito St.-Schuldscheine	3 1/2	98,00	bz.	
dito St.-Pr.-Anteile	3 1/2	152,25	bz.	
Posenische Pfandbriefe	4	99,90	bz.	G.
Oesterreichische Banknoten		174,00	bz.	
Russische Banknoten		213,60	bz.	

#### Hypothen-Certificate.

Pr. B.-C.-B.-H.-Pf. rdz.	100	5	102,50	G.
Pr. H.-B.-Sp. unk. rdz.	120	4 1/2	104,00	bz.
dito dito	110	5	106,00	bz.
dito dito	100	4 1/2	100,75	bz.
Schl. Bd.-Cred.-Pfandbr.	5	104,60	G.	
dito dito rdz.	110	4 1/2	104,60	G.

#### Ausländische Fonds.

Oesterl. Silberrente	1/2 u. 1/2	4 1/5	66,60	bz.	B.
dito dito	1/4 u. 1/10	4 1/5	66,60	bz.	B.
dito Papierrente	4 1/5	64,40	bz.	B.	
dito Goldrente	4	78,10	bz.		
Russische Anteile von 1877	5	96,90	bz.	B.	
dito Bd.-Cred.-Pfandbr.	5	85,70	bz.	G.	
Rumänische Obligationen	6	93,50	bz.		
Ungarisch St.-Eisenb.-Ant.	5	92,25	bz.		
dito Goldrente	6	97,90	bz.		

#### Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Oberschlesische Lit. C. u. D.	4	100,25	G.	
dito Lit. E. garant.	3 1/2	92,70	B.	
dito Lit. F. 3 1/2% 8.	4 1/2	—		
dito Lit. G. . . . .	4 1/2	—		
dito Lit. H. 4% 9.	4 1/2	103,75	B.	
dito Em. von 1874	4 1/2	—		
dito Em. von 1879	4 1/2	105,00	bz.	G.

#### Eisenbahn-Stamm-Aktionen.

Dividende pro 1878 1879	1878	1879	Bi.
Breslau-Kreis.	4 1/4	4 3/4	4 108,25
Kronpr. R.-Bahn	5	5	71,00
Überfl. A.C.D.E.	8 1/2	9 3/5	196,10
R. Oder-Uf.-Bahn	7	7 3/10	146,10
Rum. Eisenbahn	2	3 3/5	62,60
Wrocław-Wiener	9 1/2	11 2/3	289,50

#### Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktionen.

Berlin-Dresdener	0	0	5	51,25	bz.
Berlin-Görlitzer	1	3 1/3	5	85,75	bz.
dito dito	100	4 1/2	100,75	bz.	G.
Schl. Bd.-Cred.-Pfandbr.	5	104,60	G.		
dito dito rdz.	110	4 1/2	104,60	G.	

#### Bau-Aktionen.

Darmst. Bank	6 3/4	9 1/2	4	147,00	bz.
Deutsche Bank	6 1/2	9	4	149,70	bz.
Discont-Gesellsch.	6 1/2	10	4	176,00	bz.
Oesterl. Cred.-Act.	8 3/4	11 1/4	4	—	
Schl. Bank-Verein	5	6	4	107,25	G.
Pr. B.-Cr.-A.-Bt.	5	0	4	99,50	bz.
Pr. Hyp.-Act.-Bt.	10 1/4	0	4	99,50	bz.

#### Industrie-Aktionen.

Erdm. Spinnerei	0	0	4	32,57	G.
Schles. Lein.-Ind.	5	5	4	95,75	G.
Donnersm.-Hütte	1/2	1	4	59,25	bz.
Laurahütte	1	—	4	115,25	bz.
Bank-Discount 4%	—	Lombard-Zuf. 5%			

## Herm. Liebig, am Burgthurme.

## ! Kein Radirmesser mehr!

## Dintentod zum Entfernen von Schrift resp.

Dintenflecken von Papier. 843